

sagt über ihr Vorkommen: „Bei Königsberg und Rastenburg.“ Ich fing 1888 in der Cranzer Plantage von dieser Art 2 Exemplare, ♂ am 24. Juni, ♀ am 3. Juli. Hofmann giebt als Flugzeit die Monate April, Mai und Juli an.

---

### *Cidaria Suffumata* Hb.

Auch von dieser Art, welche bisher nur bei Rastenburg und Gilgenburg und dort selten gefunden wurde, hat Grentzenberg die Erscheinungszeit nicht angegeben. Ein frisches, von mir am 30. April 1889 gefangenes Exemplar, saß am Tage unter einer Bank in der Nähe des Waldhauses bei Cranz.

---

### *Cidaria Unangulata* Hw.

„Vom verstorbenen Herrn v. Tiedemann zweimal im Pr. Holländer Kreise gefangen“ so heißt es im Grentzenberg'schen Verzeichnisse. Erscheinungszeit nicht vermerkt. Ich fand ♂ ♀ am 22. Mai 1887 im Glacis bei Königsberg, ein zweites ♀ am 27. Mai 1888 in der Cranzer Plantage und ein zweites ♂ am 13. Mai 1889 in Königsberg, jedesmal an Baumstämmen.

---

## Bemerkungen über die Lebensdauer eines befruchteten *Hydrophilus piceus* L.

Mitgetheilt von

**Albrecht Weis** in Frankfurt a. Main.

Angeregt durch die interessante Mittheilung des Dr. O. Nickerl in der Stett. Entomol. Zt. 1889 p. 155, wonach derselbe ein *Carabus auronitens* ♀ 5 Jahre lang lebend gehalten habe, berichte ich hier über meine Erfahrungen, die ich während der Zeit vom Februar bis Oktober an einem *Hydrophilus piceus* ♀ sammelte.

Schon Kirby giebt in seiner Einleitung Entomol. III 1827. p. 369 an, daß Baker eine *Blaps mortisaga* über drei Jahre. Rösel eine *Cetonia aurata* lange Zeit, Esper einen *dytisis marginalis* 3½ Jahre gehalten habe. Wie Dr. Nickerl anführt, war das ♀ seines *Carabus* „jungfräulich“, was sicher auch

bei den übrigen angeführten Arten der Fall war. In der Literatur ist sonst wenig über das erreichte Alter von Insekten gesagt, auch in dem Index von Hagen's Bibliogr. Entomolog. ist hierüber nichts Einschlägiges zu ersehen. Um so mehr wird es manchen Naturfreund und Biologen interessiren weiteres über die längere Lebensdauer eines Käfers zu erfahren.

Anfangs Februar dieses Jahres erhielt ich zwei *Hydrophilus piceus* L., Weibchen, welche ich in der Hoffnung, denselben bald Männchen zugesellen zu können, in mein Aquarium setzte.

Trotz aller Bemühungen war es mir nicht möglich männliche *H. piceus* L. zu erlangen, um so größer war daher meine Ueberraschung, als ich am 29. April ein ziemlich großes *Eicocon* in meinem Aquarium fand, aus welchem am zwölften Tage etwa vierzig kräftig entwickelte Larven auskrochen, die sich alsbald munter herumtummelten. Das eine Weibchen war somit befruchtet gewesen; das andere Weib war bereits Ende Februar eingegangen. Im Mai wurde ich durch weitere vier Cocons erfreut, und zwar erfolgte deren Anfertigung nach Ruhepausen von je sechs bis acht Tagen. Aus einem dieser Cocons ließ ich noch die Larven, sechsunddreißig an der Zahl, ausschlüpfen, zwei Cocons übergab ich mit Spiritus, um sie mit den Eiern aufzubewahren, den fünften Cocon — es war der zweite der angefertigt wurde — übergab ich einem Freunde, welcher die Entwicklung der Eier verfolgen wollte. Leider vergebens, da gerade diese Eier nicht zur Entwicklung gelangten, indem sie wohl bei dem Transporte Schaden gelitten.

Da ich am 1. Juli auf einige Wochen verreisen wollte, ting ich tagszuvor den Käfer in der Absicht, denselben meiner Sammlung einzuverleiben, denn er mußte ja doch, so glaubte ich, in den allernächsten Tagen an Marasmus zu Grunde gehn. Zu meinem Bedauern fehlte dem Thiere das linke Hinterbein, während es, das wußte ich gewiß, noch einige Tage zuvor alle Beine besessen hatte. Ich setzte das für die Sammlung unbrauchbare Weib wieder in sein Element es seinem Schicksal überlassend.

Ende Juli zurückgekehrt, fand ich den Käfer noch lebend. Nichts ließ an dem interessanten Geschöpf auf Altersschwäche schließen. Am 3. October kroch das Thier immer noch munter umher, schwamm hin und wieder, jedoch schienen mir die Bewegungen matter als seither, zudem fehlte an der rechten Hintertarfe ein Glied desgleichen an der rechten Mitteltarse, während an der Linken zwei Glieder fehlten. Am 4. in der Früh fand ich das Thier vollkommen bewegungslos

am Boden seines Behälters liegen, doch waren die Härchen an der Brust noch mit einer ganz feinen seidenglänzenden Luftschicht überzogen. Da der Käfer auch beim Herausnehmen aus dem Wasser nicht die geringste Bewegung machte, so hielt ich ihn für todt. Als ich jedoch abends nach Hause kam und die Pappschachtel öffnete, worin ich den Käfer geborgen, fand ich etwas Koth, das Thier lebte! Den nächstfolgenden Morgen sah ich, daß wiederum eine, jedoch wäßrige Entleerung stattgefunden. Die Bewegungen waren schwach, ich möchte sagen traumverloren. Ich nahm davon Abstand die ins Leben zurückgekehrte wieder in ihr Element zu setzen, sondern bettete sie in eine Büchse mit Moos, in der Hoffnung, daß der Käfer so den Winter überdauere; am 9. October fand ich ihn jedoch todt.

Ich bin überzeugt, daß der Käfer noch länger am Leben geblieben wäre, wenn ich denselben früher in ein Winterquartier gebracht hätte, oder die Einrichtung meines Aquariums den Lebensgewohnheiten der *Hydrophilus* besser entsprochen hätte. Der Wasserstand war zu hoch, und zudem, die sonst üppig wuchernden Pflanzen zurückgegangen, so daß es einem *Hydrophilus* schwer fallen mußte, wenn er die Oberfläche des Wassers erreicht hatte, den nöthigen Stützpunkt zu finden damit er seinen Kopf lange genug über Wasser halten konnte, um das für sein Athembedürfniß nöthige Quantum Luft aufnehmen zu können.

Wenn man bedenkt, welche Arbeitsleistung dieses Thier aufzuweisen hat, so ist diese lange Lebensdauer gewiß merkwürdig. Ich entsinne mich, daß ich vor etwa neun Jahren ebenfalls ein *piceus*-Weib in meinem Aquarium gehalten habe, das nach Anfertigung von vier oder fünf Cocons noch mehrere Wochen lebte, bis ich es tödtete um eine Fischbrut vor Schaden zu bewahren.

Eine große Anzahl Käferarten sind an ganz bestimmte Jahreszeiten gebunden, so daß sogar einige, durch besonders zahlreiches Auftreten bemerkbare Arten, vom Volke geradezu nach der Erscheinungszeit benannt werden. Wie man glauben sollte sind diese Arten was Lebensdauer anbelangt, leicht zu kontrolliren. Und doch, welchem Entomologen wäre nicht schon ein „Verspäteter“ *Melolontha vulgaris* F. beim Klopfen in den Schirm gefallen? Zu wiederholten Malen, im Schwarzwald, in den Alpen, in Böhmen fand ich diesen Freund der Jugend und Feind der Landwirthe im Juli, ja in hiesiger Gegend sogar im August, aber jedesmal in defectem, voll-

kommen abgeriebenem Zustande. Sollten diese „Spätlinge“ nicht ein außergewöhnlich hohes Alter erreicht haben? Auch Dr. Nickerl erwähnt, daß sein *Carabus auronitens* im Alter Defecte an seinen Gliedmaßen erlitten habe.

Das Halten der *Hydrophilus* in einem mit Pflanzen ordentlich besetzten Aquarium ist leicht, da die frischen Triebe der *Hottonia palustris*, von *Potamogeton*, sowie anderer Pflanzen fressen, aber auch an angefaulten Stengeln und Blättern gerne nagen. Ob mein *piceus* ♀ nebenher von den zahlreich im Aquarium befindlichen Schnecken einen Tribut erhoben, konnte ich nicht feststellen, mit Fleisch gefüttert habe ich jedoch niemals.

## Abart oder Varietät in Bezug auf *Agrotis Cursoria* ab. *Obscura* Stgr. und var. *Sagitta* IIb.

Von **A. Riesen** in Königsberg i. Pr.

Bekanntlich wird mit „*ab. Obscura*“ (*var. obscura* nach Hering: Stett. ent. Z. 1881 S. 345) diejenige Form bezeichnet, welche durch rothbraun gefärbte Vorderflügel von der Stammform abweicht, während „*var. Sagitta*“ (*ab. sagitta* nach Hering) dadurch, daß die Ringe und der größere Theil der Nierenmakel blaßgelb oder weiß ausgefüllt sind, das durch Makeln und Rippen begrenzte, rhomboidale Feld aber als brauner Fleck erscheint, ein von der Stammform sich noch mehr entfernendes und daher fremdartiges Aussehen erhält. Es giebt außerdem nicht nur dunkelgrau und graubraun gefärbte Stücke der Stammform, sondern es kommen auch die mannigfaltigsten Uebergänge vor, die die Verbindung sowohl zwischen der Stammform und *Obscura* einerseits, als zwischen jener und *Sagitta* andererseits, herstellen. Sämmtliche Formen erscheinen gleichzeitig an einer (beschränkten) Stelle bei Cranz an der samländischen Küste der Ostsee. Nun heißt es im Vorwort des Katalogs von Staudinger-Wocke vom Jahre 1871 S. XXII: „Wie in der ersten Auflage dieses Katalogs, so habe ich auch diesmal einen möglichst strengen Unterschied zwischen den bloß zufälligen Abänderungen der Arten und deren Localvarietäten oder Rassen durchzuführen versucht. Erstere mit *ab. (aberratio)* bezeichnet, sind mir diejenigen, welche überall einzeln an demselben Orte und zu gleicher Zeit mit der Haupt- oder Rassenform auftreten können. . . . Von viel größerer